

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 86 (1982)
Heft: 6

Erratum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heute noch bestehende Institutionen wie das Heim und die Lehrerinnenzeitung weisen auf die tatkräftige Selbsthilfe, die der Lehrerinnenverein im sozialen wie im gesellschaftlichen Bereich geleistet hat. Doch der Blick in die Vereinsgeschichte wirft gerade dem, der wie ich der jungen, sozial abgesicherten Generation angehört, die Frage nach jetzigen und zukünftigen Zielen auf. Sicher muss der Verein seine gewerkschaftliche Bedeutung wahren können, denn in Leserbriefen und Zeitungsartikeln wird die zunehmend gespannte Arbeitsmarktsituation auch mit Hinweisen auf Zweitverdiener und berufstätige Frauen dargestellt. Es gilt aber auch, sich an die gesellschaftspolitische Bedeutung des Vereins zu erinnern. Damit sind nicht nur Sach- und Standesfragen, nicht nur Lehrmitteldiskussionen und Lohnfragen gemeint.

Die Struktur des politischen Meinungsbildungsprozesses stützt sich gerade in der Schweiz mit dem Prinzip der Vernehmlassung auf die Haltung organisierter Interessenvertreter, und hier können wir als Lehrerinnenverein in der Diskussion ein weites Feld kultur- und gesellschaftspolitischer Probleme beanspruchen.

Die Forderung nach aktiver Beteiligung verlangt aber von unserer Seite die Bereitschaft, die Diskussionen nicht nur gegen aussen, sondern auch zwischen und unter den Mitgliedern lebendig zu halten.

Ein als Form der Auseinandersetzung konzipierter Lehrerinnenverein genügt dabei einer Anforderung, die gleichzeitig uralt und sehr aktuell ist: Die Bereitschaft zur Kommunikation machte erst die 1893 erfolgte Vereinsgründung möglich und weist damit auf die Urgründe des Vereins zurück.

Gleichzeitig weist die Bereitschaft zur Kommunikation gerade in einer zwischen Schlagstöcken und Steinwürfen verhärteten Welt den einzig gangbaren Weg gegenseitigen Verstehens.

Helen Lüthi

Der Schweizerische Jugendbuchpreis, verliehen durch den Schweizerischen Lehrerinnenverein und den Schweizerischen Lehrerverein, geht dieses Jahr an die Archäologin Christin Osterwalder für ihr zweibändiges, für Unterricht und Jugendlektüre hervorragend geeignetes Werk «Fundort Schweiz, eine Urgeschichte der Schweiz in Bildern». Die Preisverleihung findet statt am Donnerstag, 9. September 1982, 16.30 Uhr im Museum Blumenstein in Solothurn. Sie wird dieses Jahr turnusgemäß vom Schweizerischen Lehrerinnenverein durchgeführt.

H.

Berichtigung: Durch ein Versehen ist der wunderschöne Artikel im «Wasserheft» – «Brunnen, Bach, See und Meer im Volksmärchen» – nicht unterzeichnet. Aber wer unser Heft genau liest, weiss, dass die Autorin niemand anders sein kann als unsere Gertrud Hofer-Werner, Dr. phil., Bern. Ebenso ist ein Beitrag (siehe Inhaltsverzeichnis) von Luise Wetter weggefallen. Die Redaktion bittet herzlich um Entschuldigung.

Der ausgezeichnete Jahresbericht der zurückgetretenen Zentralpräsidentin Marianne Vollenweider wird in der nächsten Nummer erscheinen, wie eventuell noch andere Eindrücke von der DV.